

# Liebe Freunde der SWG!

## Liebe Landsleute!

Das Deutschland-Journal 2011 erscheint entsprechend dem Wunsch des überwiegenden Teils unserer Leser wieder im alten Format. Wie bisher soll auch hier ein Überblick über Zustand und Befindlichkeit unseres Vaterlandes im abgelaufenen Jahre gegeben werden. Wieder sind Artikel in diesem Heft Originalbeiträge.

Der **1. Teil** hat die Überschrift **Deutschland**. Das beherrschende Thema im Jahr 2011 war die Euro- bzw. Finanzkrise. Bekenntnisse zu Europa sind wohlfeil und zumeist gedankenlos. Europa ja – aber richtig. Dr. Klaus Peter Krause, früher Mitglied der FAZ-Wirtschaftsredaktion, leitet daher das Heft ein mit seinem Grundsatzartikel *Die Finanzkrise und die Euro-Währungsunion*. An diese Ausführungen schließt sich eigentlich die Frage an, warum stürzt Deutschland sich in Schulden, um den Euro zu retten. Der zweite Beitrag, von Professor Hamer, schaut über die Eurokrise hinaus und stellt die Frage, welche unsere Nachkommen uns stellen werden: *Warum haben wir das geschehen lassen?*

Was bleibt eigentlich von Deutschland, wenn uns nichts mehr zusammenhält? *Auf den verlassenen Altären hocken die Dämonen*. Unter diesem Wort von Ernst Jünger beschreibt F. Scheke Auflösungserscheinungen in der deutschen Identität und unserer Werte, auch der Religion, und hat wenig Hoffnung auf Besserung.

Im **2. Teil** soll eine Serie begonnen werden: **Deutschland und seine Nachbarn**. Deutschland hat heute neun Staaten als Nachbarn, mehr als jeder dieser Nachbarn seinerseits Nachbarn hat. Als historischer Kulturraum, also einschließlich Österreichs, stößt Deutschland sogar auf fast die doppelte Zahl. Mit jedem Nachbarn verbindet uns eine je eigene Geschichte. Das prägt unser Lebensgefühl und auch das jeweilige Nachbarschaftsgefühl. Dem soll, beginnend mit diesem Heft, in den Folgeheften nachgegangen werden. Wir beginnen im Norden mit Dänemark. In zwei zusammengehörenden Beiträgen beleuchtet Hans-Joachim von Leesen das deutsch-dänische Verhältnis: *Als Flensburg dänisch werden sollte* und *Die Rückkehr des Idstedt-Löwen*.

Im **3. Teil** mit der Überschrift **In unserer Zeit** sind ausgewählte Beiträge zusammengestellt, welche in dem Zeitraum etwa seit Erscheinen des letzten Deutschland-Journals bis jetzt auf der Netzseite der SWG unter der Rubrik *In diesen Tagen* erschienen sind. Das ist keine Chronik. Es soll aber an Ereignisse erinnert werden, die den Gang der Dinge aus deutscher Sicht begleiten.

Der **4. Teil** ist der **Geschichte** gewidmet. Die Kriegsgeneration ist fast ausgestorben. Die heute Lebenden können sich kaum vorstellen, in welchen

Zwängen und Ängsten sich Deutschland zwischen den großen Mächten sah. 2011 war das Jahr, in welchem sich der deutsche Überfall auf die arglose Sowjetunion zum 70. Mal jährte. Diese Bezeichnung ist Teil der deutschen Bewältigungsemanik. Oberst a. D. M. Backerra diskutiert in *Das Unternehmen „Barbarossa“ – Überfall oder Angriff?* diese Frage.

Der **5. Teil** betrifft die **Gesellschaftspolitik**. H. Heckel, Redakteur der Preußischen Allgemeinen Zeitung, blickt auf die Integrationsdebatte, auch auf das Buch von Th. Sarrazin, welches 2010 die Gemüter erregte, *Deutschland schafft sich ab*. Man hat nicht den Eindruck, daß ein wirkliches Umdenken bei uns eingesetzt hat. Unter dem Titel *Recht und Freiheit*, zwei Kernworte unserer Nationalhymne, beschreibt M. Backerra in einem weiten Bogen den Verfall der Meinungsfreiheit seit der Zeit Bismarcks bis heute. Der Verlust der Meinungsfreiheit ist schlimmer, als wir merken, weil wir nur noch denken wollen, was die Mehrheit denkt. Professor H. Seubert erörtert in dem dann folgenden Artikel *Was wir wollen können - Bürgerliche Identität heute*, eigentlich das 1. Kapitel seines neuen, von der SWG unterstützten Buches, die Möglichkeiten bürgerlichen Denkens in einem Umfeld, welches weitgehend seine Orientierung verloren hat.

Im **6. Teil** wird auf **Bücher** hingewiesen – u. a. ein von der SWG gefördertes Buch vorgestellt. W. Post legt in *Hitlers Europa – die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft 1940–1945*. dar, daß der Gedanke einer europäischen Gemeinschaft bereits in den Jahren 1940 folgende lebendig war und weist auf erstaunliche Parallelen zu heute hin.

Im Namen des Vorstandes der SWG bitte ich Sie wieder, dieses Deutschland-Journal kritisch zu lesen und uns Ihr Urteil zukommen zu lassen.

**Vor allem bitte ich Sie, der SWG Ihre Spende zukommen zu lassen, damit wir unsere Arbeit fortsetzen können.**

Hamburg/Essen  
im November 2011

Prof. Dr. M. Aden  
Vorsitzender der SWG